

Meine Wirtin hat es so eilig mit mir gehabt. Sie hat mich nicht einmal anhören wollen. Dann bin ich eben gefahren.

Das Leben ist doch sehr merkwürdig. Ich kann mich nicht daran gewöhnen. Es wird gut sein, sich alles abzugewöhnen. Da kommt mir das Beefsteak wie gerufen. Spätestens sieben Minuten nach dem Essen werde ich sterben. Wenn ich länger warte, wird es auffallen. Der Kellner wird den Tisch abräumen, das Messer mitnehmen und aus ist's mit dem Sterben. Und diese Qual fängt von neuem an.

„Herr Ober, ein illustriertes Brot!“ rufe ich. Ich bin ganz heiser. „Ich hab' es eilig, Herr Ober. Ich fahre mit dem Nachtzug nach Düsseldorf. Sagen Sie das bitte in der Küche.“

„Jawohl.“

Der Uhrzeiger in der „Ewigen Lampe“ geht verhältnismäßig schnell. Es ist schon zehn Minuten nach acht.

Der Kellner bringt ein Kursbuch. Um Gottes willen, auch das noch: „Es fährt kein Zug mehr nach Düsseldorf, Fräulein.“

Ich nehme das Kursbuch an mich. Ich bin in nervöser Aufregung, aber ich blättere das Kursbuch durch. Ich weiß genau, daß ich im Kursbuch nicht Bescheid weiß. Das Buch hat mich immer in Verwirrung gebracht. Jetzt gelingt es mir zum erstenmal in meinem Leben, mich zurechtzufinden. Ich kann die Linie Paris—Lyon—Mediterranée verfolgen.

„Erlauben Sie, darf ich einmal für Sie nachsehen?“